

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Bekanntheit und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandte, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Anstrikten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 124.

Donnerstag, den 26. Oktober 1899.

65. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Rathsexpeditionsräume können

Donnerstag, den 26. Oktober 1899,

nur wirklich dringliche Geschäfte erledigt werden.

Dippoldiswalde, am 25. Oktober 1899.

Der Stadtrath.
Boigt.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. An Stelle des nach Glauchau verlegten Herrn Bez.-Steuer-Insp. Liebers wird am 1. November Herr Sekretär Stenzel, zur Zeit in Leipzig, als Bez.-Steuer-Insp. nach hier versetzt.

Wie im vorigen Jahre schon, so erfreute sich auch bei ihrem diesjährigen Besuche am Dienstag in der Reichskrone die Künstlerfamilie Drescher aus Leipzig des vollsten Beifalls des leider nur schwach erschienenen Publikums. Das originelle aber sehr angenehme wirkende Orchester ist zusammengesetzt aus drei Violinen, einem Cello, einer Flöte, einem Violoncello, Schlagzeug und Klavier. Alle Mitglieder dieses Ensembles leisten Anerkennungsmerkmale, insbesondere zeigte sich Fräulein Doris Drescher nicht nur als sichere Dirigentin, sondern auch als Meisterin auf der Violine, während zwei Brüder derselben, Alfred und Kurt, als Virtuosen auf der Flöte sich produzierten. Auch das Tylophon wurde mit staunenswerther Technik gehandhabt. Notenblätter ver schmähnten die Künstler gänzlich, jede Nummer wurde frei vorgetragen.

An die jetzt entlassenen Reservisten sei folgendes Mahnwort gerichtet: Wer den Wunsch hat, die während der aktiven Dienstzeit gepflegte treue Kameradschaft auch weiterhin zu betheiligen und seine Erinnerungen an das Soldatenleben lebendig zu erhalten, der trete ein in den Krieger- und Militärverein des Heimathortes. Was wollen diese Vereine? Sie wollen „die Liebe zu Fürst und Vaterland, Kaiser und Reich färten und betheiligen, treue Kameradschaft unter ihren Mitgliedern pflegen, hilfsbedürftigen Kameraden und ihren Witwen und Waisen mit Rath und That helfen, die Bestrebungen des „Roten Kreuz“ unterstützen. Welche Vortheile bieten diese Vereine? Ihre Mitglieder werden in Krankheit und Noth unterstützt. Dank den Bestrebungen der Kriegersektenschulen können die Waisen verstorbener Kameraden in den Kriegswaisenhäusern erzogen werden. Die Vereine gewähren ferner Vortheile durch die Sterbekasse. — Wer alle diese Vortheile genießen will, wer mit Kameraden die Erinnerung seiner Dienstzeit pflegen will, wer ein geselliges Zusammenleben wünscht, der trete ein in den Krieger- und Militärverein seines Heimathortes!

Die 5. Klasse der 136. lgl. sächs. Lotterie wird vom 6. bis mit 27. November, mit Ausnahme des 12., 19., 22. und 26., gezogen werden. Die Erneuerung der Loose hat vor Ablauf des 28. Oktober zu geschehen.

Reinhardtsgrimma. Tödlich verunglückt ist am Sonnabend Nachmittag der hiesige Viehmäher und Hausbesitzer Krehshmar. Derselbe war genannten Tages ausgefahren, um ein Pferd, ein junges, nicht ganz dreijähriges Thier, zum Verkauf zu bringen. Auf der von Blochwitz bergab nach Dohna führenden Straße wird das Thier scheinbar und geht durch. Dem zweiten Insassen des Wagens, Bruno B. aus Hausdorf, gelingt es, rechtzeitig aus dem Wagen zu springen, ohne Schaden zu nehmen. Krehshmar jedoch ist verunthlich durch Umsturz oder Anprall des Wagens herausgeschleudert worden. Blutüberströmt und mit eingedrückt Hirnschale ist derselbe von herbeigeholten Leuten aufgehoben und in das Stadtkrankenhaus zu Dohna transportirt worden, woselbst er am Sonntag verstorben ist.

Glashütte. Der Ausschuss der Vereinigung für Chronometrie hielt am 21. und 22. Oktober a. c. hier

eine Sitzung ab. Die Sitzung am 22. Oktober Vormittags fand in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrath der deutschen Uhrmacherschule statt, da es sich darum handelte, mit dieser Schule eine Versuchsanstalt zu verbinden, die bezweckt, das für die Marinechronometer röhige Material zu prüfen, ebenso die etwaigen Verbesserungen in der Konstruktion u. s. w. vorzuschlagen. Da die nöthigen Mittel hierzu aus Interessentenkreisen bald zusammenkommen dürften, auch die kgl. Staatsregierung diesem Unternehmen sympathisch gegenüber steht, eventuell sogar Beihilfe gewähren würde, so dürfte vielleicht Ende nächsten Jahres, nachdem die langwierigen Vorarbeiten hierzu beendet sind, die Anstalt ins Leben treten.

Am Sonntag Nachmittag feierte der Uhrmacherverein „Urania“, der in der Hauptsache nur wissenschaftliche Zwecke verfolgt, sein 20. Stiftungsfest. Die den Ausschuss der Vereinigung für Chronometrie mitbildenden Herren Geh. Rath Professor Dr. Förster, Direktor der kgl. Sternwarte Berlin, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Neuleaux-Berlin, sowie Dr. Göpel, Ingenieur an der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg, hatten die Liebeshwürdigkeit gehabt, je einen Vortrag zuzusagen. Die „Urania“ hatte zu diesen Vorträgen öffentliche Einladungen ergehen lassen, so daß der Saal des Hotels „Kaiserhof“ dicht besetzt war. Herr Geh. Rath Prof. Dr. Förster behandelte das Thema: „Himmelskunde und Uhrmacherkunst“ und führte in überaus spannender, etwa 15minütiger Rede die Entwicklung der Himmelskunde wie auch der Zeitmessung, von den ältesten geschichtlichen Zeiten bis zur Gegenwart vor Augen, zeigte die innigen gegenseitigen Beziehungen beider und wie die Fortschritte der einen Wissenschaft auch regelmäßig der anderen Nutzen brachten und ihr einen neuen Impuls gaben. Der hochgeschätzte Redner erntete lebhafteste Zustimmung bei Beendigung seines Vortrags. Herr Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Neuleaux hatte sich den Titel: „Hemmungen“ für seinen Vortrag gewählt. Der weitbekannte Gelehrte zeigte in seinem Vortrage an der Hand von Skizzen die Hemmung in ihrer ursprünglichsten Gestalt mit einfachem und doppeltem Hemmhaken und führte dann im Laufe seines Vortrages in humoristischer und überzeugender Weise aus, daß die Hebewerke der Kanäle (Schleusen), daß ferner die Wasserrädermaschine und die Dampfmaschine in ihrer Grundidee nichts anderes als Hemmwerke seien und daß die Hemmwerke in ihrer kleinsten Anwendung, in der Taschenuhr, sich ihren großen Vettern, die die Welt beherrschen, würdig zur Seite stellen können. Reichlicher Beifall lohnte die hochinteressante Rede des liebenswürdigen Gelehrten. Herr Ingenieur Dr. Göpel gab zum Schluß noch die Ziele und Bestrebungen der Vereinigung für Chronometrie bekannt. Abgesehen von der idealen Seite, ist es hauptsächlich das Bestreben, uns, wie in so vielen anderen Sachen, unabhängig von England zu machen. Wenn auch die Uhrentechnik in Deutschland hoch da steht und selbstverständlich auch Marinechronometer gemacht werden können, so hat sich doch bis jetzt noch Niemand gefunden, der bei dem verhältnismäßig geringen Bedarfs in Deutschland und bei den ganz bedeutenden Einrichtungskosten daran ging, Chronometer-Rohwerke zu fabriciren. Man muß aber damit rechnen und das ist der Hauptgrund, daß es doch einmal England, von woher jetzt die Rohwerke bezogen werden müssen, bei seinen bekannten Raubthiergelüsten und seiner Krämerpolitik, einfallen könnte, den Konti-

nent für Marinechronometer zu sperren und um dies hintanzuhalten, soll eben diese Industrie in Deutschland eingeführt werden, wenn auch vorläufig mit pekuniären Opfern. — Der Vorsitzende des Vereins „Urania“, Direktor der Uhrmacherschule Straßer, sprach den Herren Vortragenden den Dank der Versammlung aus und bat auch die Anwesenden dies durch Erheben von den Plätzen noch besonders zu bekunden.

Die Stadtgemeinde Glashütte ist vor einigen Tagen wieder in den Besitz einer alten interessanten Urkunde gelangt, in welcher vom Churfürsten „Johann Georg dem Andern“ die Privilegien und Freiheiten aufs Neue bestätigt werden, die seine Vorfahren der Stadt Glashütte bewilligt hatten. Die feinerzeit, im Jahre 1612, hierüber ausgestellte Urkunde war während der Wirren des 30jährigen Krieges abhanden gekommen. Ausgestellt ist die Urkunde unterm 9. Juni 1686. Das angeheftete Wachsiegel ist das „große Inseigel“ des Churfürsten; es befindet sich in einer Holzstapel.

Wittgensdorf. Sonntag Nacht 1/11 Uhr ging hier die mit Heu und Weizen gefüllte Feldscheune Otto Jähnichs in Flammen auf. Ein darin aufgestellter Dampfdrescher verbrannte mit. Brandstiftung wird vermuthet.

Dresden. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen wird der König den sächs. Landtag Dienstag, 7. November, mit einer feierlichen Thronrede eröffnen. Dem Eröffnungstag geht ein öffentlicher Gottesdienst in der evangelischen Hof- und Sophienkirche voraus, worauf die Vereidigung der Präsidenten der beiden Ständekammern erfolgt. Abends 6 Uhr reißt sich dann wahrscheinlich die übliche Salatafel im königl. Schlosse an.

Kommerzienrath Hopffe wurde am 24. Oktbr. zu 4 Jahren 9 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt, 3 Monate der Strafe gelten durch die seit dem 26. Mai andauernde Untersuchungshaft für verbüßt.

Loßwitz. In Unruhe wußte der 12 Jahre alte Schulknaabe H. in Cunnersdorf die Einwohner der dortigen Gegend zu versehen durch seine sorgfältigen Erzählungen von Anfällen, die er allabendlich bei dem ihm obliegenden Transporten von Milch nach Pappitz überfliegen mußte. Um der Sache auf den Grund zu gehen, machten sich an verschiedenen Abenden mehrere Gutsbesitzer und Einwohner auf die Suche, doch blieben die Recherchen erfolglos, da sich an solchen Abenden nichts Verdächtiges zeigte. Die Sache wurde dem Gendarmeriebrigadier übergeben, der aber den Jungen durch Fragen so in die Enge trieb, daß er gestehen mußte, die ganze Geschichte nur erfunden zu haben, weil er das Milchfahren satt habe und einer anderen Beschäftigung obliegen wolle.

Freiberg. Vom lgl. Landgericht wurde am 23. Oktober der Mühlenbesitzer und Schankwirth Karl August Geier in Spechtritz wegen Veranlassung öffentlicher Auspielungen beweglicher Sachen ohne obrigkeitliche Erlaubniß aus § 286 des R.-Str.-G.-B. zu 20 Mk. Geldstrafe und Einziehung des Apparates verurtheilt.

Schandau. Im benachbarten Altdorf ist am Sonntag die Familie des Schiffmanns Herm. Frießel durch einen unvorsichtigen Radfahrer in tiefe Verdrüßnis veretzt worden. Der sechsjährige Sohn Frießels wurde von dem Radfahrer U. aus Ehrenberg